

Waffenbesitzer oder Waffennarr? Zwischen Ansehen und Denunzierung.

Menschen, die legal Waffen in Deutschland besitzen sehen sich oft Vorurteilen und Denunzierungen ausgesetzt. Ihnen wird zumeist ein negatives Bild angeheftet. Mit diesem Bericht möchte ich die Sichtweise auf Legalwaffenbesitzer öffnen und mit Vorurteilen aufräumen.

Zwischen dem Sammlern kulturhistorisch bedeutsamer Gegenstände, wozu auch eindeutig die Schusswaffen zählen, und Waffennarren besteht ein himmelweiter Unterschied.

Die Letzteren sind eher die Menschen, die einfach Waffen besitzen wollen, ohne einen historischen oder technischen Sinn dahinter. Das Wort Narr war seit jeher und ist bis heute negativ besetzt. Waffenbesitzer sind keineswegs Narren und möchten auch nicht so benannt werden. Waffensammler beispielsweise sind Menschen, die das Kulturgut der Menschheit wahren und erhalten. Sie befassen sich ausführlich und intensiv mit der Geschichte und mit der technischen Entwicklung der Waffen sowie Kultur der Epoche jener Themengebiete, derer sie sich widmen. Waffensammler sind Historiker! Jäger sind Naturschützer und damit systemrelevant. Und Sportschützen sind Sportler und stärken das Ansehen unseres Landes auf internationalen Wettbewerben.

Bevor man legale Waffenbesitzer mit Kriminellen gleichsetzt oder Ihnen eine größere Gefährdung unterstellt, sollte man sich vor Augen führen, dass die Menschheit sich nur zu dem entwickeln konnte, was sie heute ist, weil findige Menschen Waffen erfunden haben, mit denen man jagte um sich selbst, seine Stämme und Familienverbände zu ernähren, aber auch um sich gegen Feinde zu verteidigen. Zuerst waren es nur Schlag-, Hieb- und Stichwaffen, später auch Katapulte. Mit der Entwicklung des Schwarzpulvers hatten sich dann auch Feuerwaffen entwickeln lassen.

Machen wir uns nichts vor: Waffen aller Art sind gefährliche Gegenstände. So wie unzählige Gegenstände des täglichen Lebens auch. Jedoch ist es letztlich der Mensch und nicht der Gegenstand, von dem die Gefahr ausgeht. Nicht die Waffe tötet: Sondern der Mensch!

Genau deshalb werden Waffenbesitzer in Deutschland sehr genau von den Behörden überprüft. Die Anzahl der Waffen, die dem vermeintlichen Täter zur Verfügung steht, ist nicht entscheidend für eine Tat. Es kann nur immer ein Gegenstand / eine Waffe zu einer Zeit verwendet werden.

Ehe sich Vorurteile bilden, appelliere ich an Sie, lieber Lesende, bitte ziehen Sie in Betracht, dass unser aller Leben ein völlig Anderes wäre, wenn es keine Waffen geben würde. Wir wären noch immer Beeren- und Früchtesammler und hätten mangels tierischer Eiweiße keine so weit entwickelten Gehirne wie heute. Für die Erde wäre es zweifelsohne das Beste gewesen. Denn dann hätte der Mensch noch Fressfeinde und hätte sich nie zu einer derart großen Population entwickeln können. Vielleicht wäre der Mensch auch längst ausgestorben. Darüber lässt sich nur spekulieren.

Es ist natürlich ein gravierender Unterschied, ob man Waffen für sportliche Zwecke einsetzt oder Kriege führt. In letzterem Fall ist es ebenfalls ein Unterschied, ob man angegriffen wurde und sich verteidigt oder der Angreifende ist, um sich etwas mit Gewalt zu nehmen, was einem nicht gehört.

Seit Anbeginn der Menschheit gab es und gibt es bis heute solche Auseinandersetzungen.

Aber dies hat nichts mit dem legalen Waffenbesitz in Deutschland zu tun!

Bei uns gibt es nur wenige Möglichkeiten, legal an Schusswaffen zu gelangen und dafür gelten sehr strenge Regeln. Und das ist auch gut so. Im Einzelnen gibt es diese 3 Möglichkeiten für Privatpersonen, legal Schusswaffen zu besitzen:

- Als Sportschütze
- Als Jäger
- Als Waffensammler

Diese drei Personenkreise möchte ich Ihnen näher bringen, damit Sie sich eine objektive und gerechte Meinung über diese Mitmenschen bilden können.

Beginnen wir mit den Sportschützen.

In nahezu jedem Dorf und jeder Gemeinde gibt oder gab es eine Schützenbrüderschaft, einen Schützenverein oder eine Kyffhäuser Kameradschaft, in der Jugendliche und Erwachsene sich wöchentlich zum Schießtraining treffen und unter den verschiedenen Vereinen Wettkämpfe und Meisterschaften veranstalten. Auch wer nicht im Schützenverein ist, freut sich auf das alljährliche Schützenfest mit Volksfest-Charakter. In den Städten gibt es meistens mehrere Vereine. Alle Vereine sind in Verbänden organisiert und unterliegen strengen sportlichen und waffenrechtlichen Regeln. Das sportliche Schießen führt zu Kameradschaft und Zusammenhalt. Von Kindheit an lernt man so Empathie, Sozialkompetenz und Zusammenhalt. Und ganz nebenbei Konzentration und Körperbeherrschung.

Sportschützen müssen in Vereinen und Verbänden organisiert sein, um zum Einen ihre schießsportliche Leistung nachweisen zu können und um ein Bedürfnis zum Besitz von Waffen für die jeweilige Sportdisziplin gegenüber der jeweiligen Waffenbehörde nachweisen zu können. Denn die Behörden prüfen natürlich in Abständen, ob dieses Bedürfnis noch Bestand hat. Andernfalls werden die Waffenbesitzer unter Setzung einer kurzen Frist aufgefordert, ihre Waffen jemandem mit einem gültigen Erlaubnis-Dokument zu überlassen. Kommt man dem nicht nach, werden die Waffen eingezogen und vernichtet.

Um eine Waffe besitzen zu dürfen, muss der jeweilige Sportschütze neben dem Bedürfnis noch nachweisen, dass er über die nötige Sachkunde verfügt. Man muss also eine Waffensachkundeprüfung abgelegt und bestanden haben, sowie das für die jeweilige Waffenart vorgesehene Mindestalter erreicht und die persönliche, aber auch geistige Eignung vorweisen. Selbstverständlich muss eine sichere Aufbewahrung gewährleistet werden und dies wird von den Behörden ebenfalls immer wieder kontrolliert. Unangekündigte Hausbesuche sind Teil des Überprüfungsprozesses.

Nun kann man sich fragen, weshalb jemand eine eigene Waffe braucht, statt mit den Waffen des Vereines zu schießen, die man zu Beginn seiner Schützenlaufbahn ohnehin genutzt hat, um erst einmal zu beginnen und seine Treffsicherheit zu erlernen. Nun, das ist leicht zu beantworten: Die Vereinswaffen werden von mehreren Schützen benutzt, die alle ihre eigenen Einstellungen an der Visierung und dem Schaft der entsprechenden Waffe vornehmen müssen, um ihre persönliche

Leistung zu erreichen. Es müssen also vor jedem Schießtraining oder -Wettbewerb aufwendig die sehr feinen Einstellungen jedes Mal wieder neu vorgenommen werden. Hinzu kommt, dass man bei Wettkämpfen dafür nur eine kurze Zeit und wenige Schüsse zur Verfügung hat. Es ist daher kaum möglich, die präzisen Einstellungen jedes Mal wieder zu finden, wie es für die persönliche Bestleistung erforderlich ist. Dies beeinflusst die Schussleistung und damit die Chancen auf einen Meisterschaftssieg natürlich negativ. An einer eigenen Waffe hingegen wird niemand anderes diese Einstellungen verändern können, als der Besitzer selbst. Nur mit eigener Waffe ist es überhaupt möglich, sich für größere Wettkämpfe oder sogar Olympiaden zu qualifizieren.

Beendet jemand seine Mitgliedschaft in einem Schützenverein und tritt zeitnah keinem anderen Schützenverein bei, erlischt das Bedürfnis zum Besitz der Waffe oder Waffen, in deren Disziplinen man aktiv war. Der Verein muss den Austritt der Behörde melden. Die Behörde wiederum fordert den Nachweis über die Mitgliedschaft in einem neuen Verein an oder verlangt das Abgeben der Waffen oder zieht diese ein.

Als Nächstes die Jäger.

Selbstverständlich knallen Jäger nicht jedes Tier wahllos ab, was da kreucht und fleucht. Jäger sind Naturschützer! Auch wenn das die allermeisten Menschen anders sehen werden. Jäger sind systemrelevant, wie uns in der Coronapandemie deutlich wurde. Denn Jäger schießen nur nach streng fest gelegten Abschussplänen und Regeln zu den jeweiligen Jagdzeiten die entsprechenden Tiere, um die Population gesund zu halten und zu regulieren. Die afrikanische Schweinepest hätte ohne die Jagd fatale Folgen für unsere Ernährung und Wirtschaft gehabt. Aber nicht nur auf unsere Tierwirtschaft zur Nahrungssicherung haben Jäger Einfluss, sondern auch auf die Ernten der Landwirte, damit wir alle unser Gemüse und Getreide in Form von Mehl, Brot und anderen Erzeugnissen kaufen können. Denn zum Beispiel Wildschwein-Rotten richten mitunter erhebliche Schäden auf Äckern und Feldern, ja sogar auf Friedhöfen an. Diese Schäden sind schnell im fünfstelligen Euro Bereich angesiedelt.

Um den Jagdschein zu erlangen, muss man eine sehr aufwendige Prüfung absolvieren und selbstverständlich auch eine Schießprüfung bestehen. Als Jäger muss man nachweisen, dass man trifft, worauf man schießt. Das zu erlegende Wild soll nicht krank geschossen werden und qualvoll verenden, sondern sofort liegen. Dazu müssen jährlich Schießnachweise erbracht werden. Hierzu müssen Jäger auf einem Schießstand auf bewegliche Ziele schießen und natürlich treffen. Mit Unterschrift und Stempel im sogenannten Schießnachweisheft wird durch eine qualifizierte Aufsichtsperson diese Treffsicherheit bestätigt. Für den Jagdschein muss man zusätzlich eine entsprechende Haftpflichtversicherung abschließen, damit das Jagdschein-Dokument von der Waffenbehörde ausgestellt und im Intervall von ein bis drei Jahren behördlich verlängert wird. Es ist selbstverständlich, dass auch Jäger ihre Waffen gemäß den gesetzlichen Vorgaben sicher aufbewahren müssen, was ebenso kontrolliert wird, wie bei allen Gruppen von Waffenbesitzern. Wenn Sie einen Jäger kennen, fragen Sie ihn doch mal, ob er sie einmal mitnehmen würde. Sie werden erstaunt sein, was Jäger alles tun und dass bei weitem nicht jeder Ansitz ein Tier das Leben kostet. Auch die Beobachtung der Tiere ist erforderlich, um Krankheiten, Ernährungsmissstände oder Überpopulation zu erkennen. Die Jagd dient der Hege und Pflege des Wildbestandes in Deutschlands Natur.

Und zum Schluss zu der weitaus kleinsten Gruppe von Waffenbesitzern, den Waffensammlern. Sammler von Schusswaffen sehen sich mit den strengsten Regeln zur Erlangung einer Waffenbesitzkarte konfrontiert. Denn neben den für alle Waffenbesitzenden gleichermaßen geltenden Regeln der Waffensachkunde, der sicheren Waffenaufbewahrung und behördlichen Überprüfung der persönlichen und geistigen Eignung, dem Mindestalter und der strafrechtlichen Überprüfung, müssen Waffensammler ihre sehr umfangreichen und fundierten Kenntnisse zum Thema ihres stark eingegrenzten Sammelthemas nachweisen. Denn nur, wer glaubhaft machen kann, dass es sich bei der angestrebten Sammlung wirklich um eine kulturhistorisch bedeutsame Sammlung im Sinne des Paragraphen 17 des Waffengesetzes handelt, bekommt die sogenannte „rote Waffenbesitzkarte“ – das Erlaubnisdokument für Waffensammler.

Und auch hier muss jederzeit nachgewiesen werden können, dass man noch aktiver Waffensammler ist. Dies ist nicht immer ganz einfach, weil es mitunter sehr schwierig sein kann, den Kriterien entsprechende Schusswaffen zu finden und zu erwerben. Schwierig, weil es nur wenige noch gut erhaltene Stücke gibt und wenn es sie gibt, sind sie meistens extrem teuer. So kann beispielsweise ein Colt Revolver je nach Seltenheit schnell einen hohen vierstelligen bis fünfstelligen Betrag kosten. Wenn der Gegenstand auch noch aus einem anderen Land importiert werden muss, ist man schon schnell bei einer fünfstelligen Summe, die man für so eine Sammlung auch erübrigen können muss.

Um so bedauerlicher ist es in meinen Augen, dass es in Deutschland kaum Möglichkeiten gibt, diese kostbaren und seltenen Sammlerstücke und ihre Geschichte der allgemeinen Bevölkerung zeigen zu dürfen, beispielsweise in Ausstellungen oder Vorträgen. Wäre es doch eigentlich Aufgabe der Museen, solche Ausstellungen zu ermöglichen und zu unterstützen.

Ich hoffe, es ist mir mit diesem Beitrag gelungen, Ihr Verständnis für Legalwaffenbesitzer zu öffnen und mit Vorurteilen ein wenig auf zu räumen, so dass Sie nun diese Mitglieder unserer Gesellschaft nicht als gefährlich ansehen. Sie sind das Gegenteil: Von Behörden sehr genau überprüfte Personen, deren Zuverlässigkeit und Unbescholtenheit weit mehr überwacht wird, als das bei allen anderen Personengruppen unserer Gesellschaft der Fall ist. Bereits der kleinste Gesetzesverstoß kann schnell die waffenrechtliche Zuverlässigkeit gefährden und zum Verlust der Waffen führen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Beitrag bis zum Ende zu lesen.

Daniela Lehmann
Waffensammlerin aus Niedersachsen